

PodC JLL Episode 97

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/ Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 97: <Werke in Gott gewirkt>

Gestern habe ich gesagt: Man kann auf zwei Arten auf das Evangelium von Jesus, dem Retter reagieren. Jede Begegnung mit dem Licht, zwingt uns zu einer Entscheidung. Dabei spielt es erst einmal keine Rolle, in welcher Form Gott in unser Leben hineinscheint. Dieses Scheinen kann in Form einer Begegnung mit dem Evangelium geschehen oder auch nur ein ehrfurchtgebietender Sonnenuntergang sein oder ein kurzer Gewissensbiss. Immer kann ich auf das Licht auf die eine oder andere Weise reagieren. Und meine Reaktion auf das Licht sagt ganz viel über mich aus. Wer ich wirklich bin.

Johannes 3,20.21: Denn jeder, der Arges tut, hasst das Licht und kommt nicht zu dem Licht, damit seine Werke nicht bloßgestellt werden; 21 wer aber die Wahrheit tut, kommt zu dem Licht, damit seine Werke offenbar werden, dass sie in Gott gewirkt sind.

Wenn ich die beiden Verse richtig verstehe, dann werden hier zwei Typen von Menschen beschrieben. Und zwar vor ihrer Bekehrung. Es geht um die Frage: Wer kommt zum Licht, also zu Jesus, und wer kommt nicht. Was unterscheidet die, die gläubig werden, von denen, die es nicht werden? Es gibt den, der *Arges tut*, und den, der *die Wahrheit tut*. Gehen wir einfach mal davon aus, dass diese Beschreibung eine Veranschaulichung ist. Auch der der die Wahrheit tut, tut mal Arges, und der, der Arges tut, auch mal die Wahrheit. In Wirklichkeit sind Menschen nicht schwarz-weiß. Und doch scheint es Menschen zu geben, die das Gute schätzen und das Gute tun wollen und dann auch tun, und Menschen, die tendenziell eher genau anders herum ticken. Es gibt Menschen, die hassen das Licht und wollen mit dem Licht, also mit Jesus nichts zu tun haben, weil sie nicht schlecht dastehen wollen. Ihre größte Angst ist nicht, verloren zu gehen, sondern dass jemand hinter die Fassade ihrer Selbstgerechtigkeit blicken könnte. Sie tun das Arge, das Böse, weil sie es tun wollen. Sie wollen vielleicht nicht, dass jeder es mitbekommt – mindestens an den Stellen nicht, wo das, was sie tun, gesellschaftlich geächtet ist – aber sie wollen sich auch nicht ändern. Und wehe, jemand wagt es, sie bloßzustellen. Das darf nicht einmal Gott!

Diesen Menschen fehlt die Liebe zum Licht. Sie wollen sich nicht ändern. Sie sind mit sich zufrieden! Damit wir uns nicht falsch verstehen: Die Menschen, von denen wir reden, das sind nicht unbedingt narzisstische Egoomanen oder serienkillende Psychopathen. Ich glaube, dass man diesen Hass auf das Licht gut tarnen kann. Solche Menschen können sich aufopfernd um ihre Familie kümmern und sozial engagiert sein. Man darf sie halt nur nicht kritisieren oder ihre Motive in Frage stellen oder mit ihnen darüber reden, dass Gott sich von ihnen Veränderung wünscht. Wenn man das tut, wird man schnell merken, was in ihrem Herzen vor sich geht.

Aber es gibt auch die Guten. Die sind noch nicht gerettet, weil sie Gutes tun, aber in ihnen steckt eine tief sitzende Liebe zur Wahrheit. Und wer sich jetzt die grundlegende Frage stellt: Können denn auch ungläubige Menschen Gutes tun? Ja, das können sie. Einerseits kann ich über den Menschen sagen, dass er böse ist. So wie es in 1Mose 8,21 heißt, *das Sinnen des menschlichen Herzens ist böse von seiner Jugend an*. Wir müssen uns definitiv nicht anstrengen das Böse zu denken und wir verhalten uns von klein auf nicht nur nett. Und doch kann selbst der, der böse ist, Gutes tun. In Lukas 11,13 lesen wir:

Lukas 11,13a: Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr...

Ich kann objektiv böse sein, ein Sünder, und doch Gutes tun. Wenn ich Johannes richtig verstehe, dann gibt es Menschen, die haben eine innere Sehnsucht danach, sich richtig zu verhalten. Ich hoffe, dass mir bei dieser Auslegung meine Biografie nicht in die Quere kommt – das passiert leicht – aber solange ich mich zurück erinnern kann, hatte ich persönlich eine tiefe Sehnsucht danach, das Richtige zu tun. Für mich war die Begegnung mit Jesus der Abschluss einer Suche, nämlich der Suche nach Erleuchtung. Nicht, dass ich das damals so formuliert hätte, aber im Hebräerbrief wird der Moment der Bekehrung als ein Moment der Erleuchtung bezeichnet (Hebräer 10,32) und ich finde der Begriff passt gut zu meiner Geschichte. Meine ganze Jugend hindurch haben mich religiöse und philosophische Themen fasziniert. Solange ich denken kann, hatte ich eine Abneigung gegen das offensichtlich Böse. Ich war alles andere als sündlos, aber es war in mir immer ein Sehnsucht danach das Richtige zu tun. Und so ist meine eigene Bekehrungsgeschichte eine gute Illustration für Vers 21.

Johannes 3,21: wer aber die Wahrheit tut, kommt zu dem Licht, damit seine Werke offenbar werden, dass sie in (o. durch) Gott gewirkt sind.

Wer die Wahrheit tut, nicht vollständig, nicht umfassend, nicht in allen Bereichen, aber soweit er es erfassen kann, der kommt zu dem Licht. Johannes schreibt hier im Blick auf die Begegnung mit Jesus. Wer in sich eine Liebe zur Wahrheit trägt, der liebt auch das Licht. Wer das Gute aus

Überzeugung tut, der hat kein Problem mit einem Messias, der Glauben verlangt und Nachfolger sucht, die an ihrer Liebe erkannt werden. Ganz im Gegenteil. Für mich war die Begegnung mit Jesus eine Befreiung, weil ich endlich den gefunden hatte, der nicht nur meine Sehnsucht nach Gutsein verstand, sondern der mir helfen wollte und helfen konnte, das an Sünde in meinem Leben zu entdecken und zu überwinden, was es noch galt loszuwerden. Und so wie der Bösewicht große Angst davor hat, dass seine bösen Werke bloßgestellt werden und er in aller Augen als Bösewicht dasteht, so ist es die Freude eines Menschen, der die Wahrheit liebt und tut, dass man seine guten Werke sieht. Aber nicht weil er groß rauskommen möchte! Der Gute ist kein Angeber! Er möchte, dass alle den Gott sehen, durch den er sie getan hat. Und hier stellt sich für mich die Frage: Johannes schreibt doch über die Zeit vor der Bekehrung. Wie kann es sein dass die guten Werke eines Menschen durch Gott gewirkt werden, wenn derjenige noch gar nicht gläubig ist? Und hier gilt es eine Sache zu verstehen: Der Teufel hat kein Interesse daran, dass irgendetwas Gutes in dieser Welt geschieht. Gott schon. Und so können wir zurecht sagen, dass hinter jeder wirklich guten Tat Gott steckt. Er schenkt die Einsicht, die Ideen und das Gelingen. Auf diesem Planeten gibt es keine Suppenküche, kein Frauenhaus und kein Krisentelefon, das in letzter Konsequenz nicht ein Wirken Gottes darstellt. Er ist der Gute und alles Gute, was diese Welt zu bieten hat, das kommt von Gott (vgl. Jakobus 1,16.17).

Und wenn Menschen sich bekehren, weil es in ihnen eine Sehnsucht nach Licht und eine Liebe zur Wahrheit gibt und zum Guten gibt, dann geht es ihnen eben nicht nur darum, gerettet zu werden, sondern den Gott zu offenbaren, der immer schon hinter all dem stand, was ihnen richtig erschien.

Anwendung/ Call to action

Was könntest du jetzt tun?

Lies in Ruhe Jakobus 1,16.17 und denke noch ein wenig darüber nach.

Das war es für heute.

Morgen Abend findet um 19.15 Uhr mal wieder eine Online-Bibelstunde statt. Wir starten mit dem 1Johannes.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN